

- Dvorak, M., A. Ranner & H.-M. Berg (in Vorb.): Atlas der Brutvögel Österreichs.
- Eder, R. (1908): Die Vögel Niederösterreichs. Selbstverlag, Mödling, 108 pp.
- Glutz von Blotzheim, U.N. & K. Bauer (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 10. Aula-Verlag Wiesbaden, 1.184 pp.
- Kraus, E. (1988): Heidelerche. In: Spitzenberger, F. (Hrsg.)(1988): Artenschutz in Österreich. Grüne Reihe des BM f. Umwelt, Jugend und Familie, Bd. 8, 290-291.
- Lauermann, H. (1988): Bestandsrückgänge bei Heidelerche, Grauammer und Dohle im Übergangsbereich Wald/Weinviertel. Vogelschutz in Österreich 2, 79-81.
- Mayer, G. (1991): Revision der Bewertungen der Brutvögel Oberösterreichs. Jb. Oö. Mus. Ver. 136, 361-395.
- Pätzold, R. (1986): Heidelerche und Haubenlerche. Die Neue Brehm-Bücherei 440, Wittenberg Lutherstadt, 138 pp.
- Schmalzer, A. (1988): Wiesenvogel im Mühlviertel – wie lange noch? In: Amt der Oö. Landesregierung/Abt. Kultur: Das Mühlviertel. Natur-Kultur-Leben. Katalog Oberösterr. Landesausstellung 1988, Linz, 195-198.

Hans-Martin Berg
1. Zool. Abteilung
Naturhist. Museum Wien
Burgring 7
1014 Wien

Sabine Zelz
Dr.Fuchs-Gasse 1/9
2000 Stockerau

Thomas Zuna-Kratky
Webgasse 24/5
1060 Wien

*Erste Ergebnisse einer Untersuchung zur Struktur,
Dynamik und Ökologie einer Brutvogelgemeinschaft
im bäuerlichen Kulturland des Mostviertels (Probefläche Buch)*

von Leopold Sachslehner

Einleitung

Für das niederösterreichische Mostviertel fehlen quantitative Vogelbestandsaufnahmen bisher fast zur Gänze (zur Bedeutung solcher siehe Landmann et al. 1990). Für einzelne Arten wie den Großen Brachvogel (Schmid et al. 1991) oder den Uhu (Frey 1992) liegen Bestandsangaben vor. Für den gesamten Verlauf der Erlauf führte Schön (1992) eine Rasterkartierung durch. Sachslehner (1991) gab erste Informationen über eine Siedlungsdichteuntersuchung im Alpenvorland an einem – wie es für diese Region charakteristisch ist – einzeln in die Landschaft eingestreuten Bauernhof in Buch (Gem. Wolfpassing, Bez. Scheibbs). 1992 wurde nun auf derselben Probefläche erneut eine Revierkartierung durchgeführt. Neben einer Erhebung der Zusammensetzung der Brutvogelfauna 1992 und eventueller Bestandsveränderungen gegenüber 1991 sollte auch besonders die ökologische Bedeutung von Vegetationsstrukturen, Landschaftselementen und Biotopkomplexen für Vögel in dieser Region herausgearbeitet werden. Da die doch umfangreichen Arbeiten noch nicht endgültig abgeschlossen sind, möchte ich hier fürs erste vor allem die Ergebnisse der Siedlungsdichteerhebungen 1991 und 1992 (ergänzt durch halbquantitatives Datenmaterial seit 1985) für die gesamte Probefläche vergleichend zur Darstellung bringen. Auf eine ausführliche Diskussion der Ergebnisse soll hier verzichtet werden.

Untersuchungsgebiet und Methode

Die 36 ha große Probefläche (PF) (48°06'N/15°03'E, 280–310 m) erstreckt sich rund um den Bauernhof Buch Nr. 12. Sie weist in etwa folgende prozentuale Zusammensetzung auf: 45,0% Äcker (davon 1992 ca. 25% Mais und in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit Weizen, Wintergerste, Klee, Hafer, Roggen, Kartoffel, Futterrüben und Gemüse), 23,5% intensive Mähwiesen (teilweise mit meist herbstlicher Weidenutzung), 17,1% Wälder und Gehölze (davon ca. 80% 20- bis 60-jährige Fichtenforste, der Rest 20- bis 70-jährige Eichen-Hainbuchen-Bestände und Eschen-Schwarzerlen-Bachgehölze), 13,1% Dauerweide für Pferde und Rinder (mit Holz- und Stacheldrahtgag), 0,5% Schotter- und Feldwege, 0,4% Lager- und Abstellplätze mit Ruderalflora, 0,4% Gebäude (ein alter Vierkanter kleinerer Ausprägung mit hakenförmig anschließenden ehemaligen Schuppen und Stadel, dazu eine später errichtete Maschinenhütte und drei Silos), 0,07% Bauerngarten und 0,02% Tümpel (siehe auch Sachslehner 1991). Beim Hof gibt es einen großen,

frei zugängigen Misthaufen. Zwei kleine Bäche und 200 m Stromleitung durchziehen die PF. Insgesamt gibt es in meist geklumpter Form auf den Wiesen und Weiden 120 alte Hochstamm-Obstbäume (überalterter Bestand!) und 36 Jungpflanzungen. (Most-)Birn- und Apfelbäume dominieren und sind zu einem Gutteil mit einem Alter von 100 bis zu 130 Jahren oder mehr die ältesten Bäume auf der PF.

Der auf der PF zentral gelegene Hof mit 22,0 ha Grund zeigt nach einem Höhepunkt des Großviehbestandes um 1987 momentan einen rückläufigen Rinder- (im Frühjahr 1992 33 Stück Fleckvieh) und Pferdebestand (1992 mit Fohlen 21 Haflinger). Letzterer stellt sicher einen Spezialfall dar. Schweine spielen eine geringe Rolle. Dagegen prägen etwa 70 Hühner und 50 Haus- und Straßentauben, die frei gehalten werden, das Bild am Hof wesentlich. (Die ursprünglich angesiedelten Rassetauben, die sich in den letzten Jahren stark mit Straßentauben vermischt haben, werden aus den untenstehenden Betrachtungen ausgeklammert!). Einzelne, zu benachbarten oder entfernt gelegenen Höfen gehörige Wiesen-, Weide- und Ackerflächen der PF dienen entweder hauptsächlich der Milchwirtschaft (Rinder, in einem Fall randlich auch Schafe) oder der Schweinezucht.

Die Randlinie der PF wird zu rund 1.000 m von Asphaltstraßen mit anschließenden Feldern gebildet. Auf weiteren 1.200 m schließen Wiesen und Äcker direkt an, ca. 640 m Randlinie verlaufen in einem Fichtenforst. Größere Veränderungen im Untersuchungsgebiet gab es seit 1991 nicht. 1992 hingen in den Obstbaumbeständen drei Nistkästen, 1991 nur zwei.

Monat	Tage	1991			Tage	1992		
		h min	MK	AK		h min	MK	AK
Feber					28./29.	6 38		2
März	8./9./10./22. 23./24./30./31.	15 41	1	3	1. 21./22.	8 31		
April	1./2./14./20./21.	10 47		1	4./5./17./18./19./21.	24 11	1	3
Mai	5./6./7./25./26.	11 57		2	2./3./4./15./16. 17./23./24.	37 56	3	2
Juni	8./9./29./30.	15 40		2	5./6./7./8./18./19./20.	35 04	2	
Juli	1./20./21.	9 24			1./2./17./18./19./20.	37 47	2	2
(August)	16./17./18./25.	16 00			1./2./3./4./15./16.	23 23		(2)
(September)	7./8.	9 19		(1)				
Summe	25 Tage (31 Tage)	63 29 (88 48)	1	8 (9)	32 Tage (38 Tage)	150 07 (173 30)	8	13 (15)

Tabelle 1: Gegenüberstellung des Beobachtungs- bzw. Kartierungsaufwands 1991 und 1992 (Stunden und Minuten). MK = Kartierung ab der frühen Morgendämmerung, AK = Kartierung in der Abenddämmerung bzw. Nacht. Siehe auch Text!

Gegenüber 1991 wurde der Beobachtungs- und Kartierungsaufwand (Kartierungsmethode nach Oelke 1974) deutlich erhöht (siehe Tab. 1). Kartiert wurde auf Katasterplänen (Maßstab 1:2.880), zusätzlich wurden alle bemerkenswerten Beobachtungen zur Habitatnutzung und zum Brutgeschehen protokolliert. Bei ergänzenden Begehungen und bei Schlechtwetter wurde oft nur protokolliert (dabei wurden Abkürzungen zur exakten Ortsbeschreibung verwendet). Diese Protokolldaten wurden jedoch nur bei selteneren Arten in die Auswertung miteinbezogen. Elf Kartierungsblöcken und zwei Ergänzungsblöcken (im August) im Jahr 1992 stehen nur sechs bzw. sieben brauchbare Kartierungen und drei Ergänzungsblöcke (August/September) 1991 gegenüber (auch aufgrund der ungünstigen Witterung in diesem Jahr). Allerdings wurde die PF 1992 um zwei Bereiche erweitert, der Aufwand hierfür – insgesamt mehrere Stunden – ist in Tab. 1 mit enthalten, wäre also noch abzuziehen! Dieser Unterschied in der Beobachtungszeit muß klarerweise bei der Interpretation der Ergebnisse seine Berücksichtigung finden; ebenso die unterschiedlichen Wettersituationen. War die Brutsaison 1991 durch wiederholte Kälteeinbrüche und häufige Regen gekennzeichnet, wies das Jahr 1992 zumindest bis zu einer hochsommerlichen Hitzeperiode ein deutlich günstigeres Wetter auf (siehe auch die Zusammenstellungen zur Wetterlage von T. Zuna-Kratky für die Brutzeit-Beobachtungen in den Vogelkdl. Nachrichten 2/4 1991 und in diesem Heft).

Für zahlreiche Auskünfte, Hinweise und Beobachtungen möchte ich meinen Eltern und Geschwistern besonders herzlich danken. Dank gilt auch H.-M. Berg für die kritische Durchsicht des Manuskripts und der NÖ. Landesregierung für finanzielle Unterstützung.

Ergebnisse und Diskussion

Anzahl der Brutvogelarten

Die Ergebnisse der Revierkartierungen – ergänzt durch Brutnachweise und -hinweise – sind in der Tabelle 2 zusammengefaßt. Gegenüber 1991 konnten 1992 als Brutvögel zusätzlich Baumfalke, Waldohreule, Baumpieper, Gartenrotschwanz (Mischpaar mit Hausrotschwanz) und Haubenmeise

(Schwanzmeise fraglich) festgestellt werden. Dafür fehlten Gimpel und Sumpfrohrsänger. Insgesamt wurden 1991 45 und 1992 47 Brutvogelarten auf der PF festgestellt, für beide Jahre zusammen beträgt die Summe 50 Arten. Bezieht man die Beobachtungsjahre seit 1985 mit ein, so ergeben sich für die acht Jahre (ohne Straßentaube) insgesamt 54 nachgewiesene bzw. sehr wahrscheinliche Brutvögel (inklusive mind. 10 Rand- und Teilsiedler). Die in den zwei Untersuchungsjahren nicht bzw. ohne Bruthinweis auf der PF festgestellten Arten sind Wachtelkönig, Waldkauz, Dorngrasmücke und Gartenbaumläufer. Mindestens bei fünf weiteren Arten (Turmfalke, Klappergrasmücke, Fitis, Schwanzmeise und Stieglitz) sind Brutvorkommen durchaus möglich. Weitere Arten treten als Nahrungsgäste oder Brutvögel der nächsten Umgebung auf (siehe Tab.2, plus Habicht 1985). Dieser relative Artenreichtum (der Erwartungswert nach Bezzel (1982) beträgt für die 36 ha große PF 37 Brutvogelarten) zeigt den hohen Wert dieser zumindest in einzelnen Teilbereichen einigermaßen reich strukturierten bäuerlichen Kulturlandschaft. Trotzdem darf nicht übersehen werden (große Teile der Region sind völlig ausgeräumt!), daß ökologisch anspruchsvollere Vogelarten wie z.B. Hohltaube, Steinkauz, Wiedehopf und Wendehals in den acht Jahren nie brutverdächtig angetroffen werden konnten. Auch für den Grünspecht reicht der Obstbaum- und Laubbestand offensichtlich nicht mehr für eine Brut aus. Der Schwarzspecht findet auf der PF keine einzige zur Höhlenanlage geeignete Buche vor. Die Dorngrasmücke brütet in den meisten Jahren nicht (Entfernung der letzten Haselnußhecke in den Siebzigerjahren!, siehe dazu etwa Bull et al. 1976, Shrubbs 1970 und die geringe Gesamtabundanz in der PF). Maßnahmen zur Strukturverbesserung, die teilweise mit verstärkten Neupflanzungen von Mostobstbäumen schon eingesetzt haben, sind dringend zu erweitern (etwa Ackerraine, Hecken, Zurückführung der Fichtenforste in Laubwälder).

Abundanzen, Dominanzverhältnisse

Die Revierzahlen für die PF und die daraus errechneten Brutpaare pro 10 ha in Tab. 2 zeigen für alle Teillebensräume zusammengenommen für die meisten Arten geringe Abundanzen, viele Vogelarten kommen nur in einem einzigen oder wenigen Brutpaaren vor. Peitzmeier (1958) führt dies auf die Kleinheit der Teilbiotope bei insgesamt hoher Strukturdiversität (daher Artenreichtum) eines Bauernhofs und seines Umlandes zurück. Immerhin liegen aber die Abundanzwerte 1992 (bei Flächenbereinigung nach Bezzel 1982) von neun Arten (Wachtel, Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, Wintergoldhähnchen, Sommergoldhähnchen, Waldohreule, Buchfink, Singdrossel und Goldammer) zumindest leicht über den mitteleuropäischen Durchschnittswerten (siehe Bezzel 1982). Die Wachtel erreicht (1992) fast den zweifachen Dichtewert. Die Gesamtabundanz der PF ist mit 53,9 Bp/10 ha (ohne Straßentaube) vergleichsweise sehr gering (z.B. 250 bis 467 Bp/10 ha für Gehöfte und Kleindörfer bis 10 ha, Dirksen & Höner 1963 zit. in Landmann 1987a). Dies ist aber sicherlich auf den hohen Anteil von Feldern und Wiesen an der PF zurückzuführen.

Die Dominanzverhältnisse auf der PF sind sehr ausgeglichen, auch der Dominanzwert des häufigsten Vogels, des Buchfinks, ist gering (Tab. 2, vgl. z.B. Landmann 1987a, Williamson 1971). Sechs Arten (Buchfink, Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, Amsel, Singdrossel und Goldammer) werden überhaupt dominant (größer/gleich 5% aller Vogelreviere insgesamt), damit also durchwegs Gehölz-, Gebüsch- und Gehölzrandarten. Unter den 11 Subdominanten (2–5%) findet sich (1992) überraschend auch die Wachtel (vgl. Glutz & Bauer 1973), dagegen mit dem Haussperling nur ein Kolonie- und Gebäudebrüter (die Mehlschwalbe weist allerdings in den letzten Jahren ein starkes Bestandstief auf!). Neun influente (1–2%) und 21 (+3) rezedente (0–1%) Arten ergänzen die Brutvogelgemeinschaft.

Abundanzunterschiede 1991 – 1992

Aufgrund der deutlichen methodischen Verbesserung 1992 gegenüber 1991 (siehe Tab. 1) und der ungünstigen Wetterlage im ersten Untersuchungsjahr sind die erhaltenen Dichtewerte für die beiden Jahre (siehe Tab. 2) nur bedingt vergleichbar. Besonders schlecht erfaßt wurden 1991 sicherlich Singdrossel und Rotkehlchen (vergleiche die Spalten MK in Tab. 1). Da wetterbedingt die Registrierung gleichzeitig singender Männchen 1991 oft zu wünschen übrig ließ, dürfte etwa die Abundanz des Buchfinks (auch von Zilpzalp und Mönchsgrasmücke?) bei der Auswertung aufgrund mangelnder Erfahrung leicht überschätzt worden sein. Wirklich stichhaltige Abundanzunterschiede sind nur für leicht erfaßbare bzw. auch 1991 verstärkt beobachtete Arten als nachgewiesen zu betrachten. (Für eine erste ökologische Bewertung des Gebietes wäre die Kartierung 1991 aber durchaus ausreichend gewesen. Siehe dazu Landmann et al. 1990). Abgesehen von den 1992 fehlenden Arten Gimpel und Sumpfrohrsänger zeigt der Neuntöter eine leicht geringere Revieranzahl (Tab. 2, siehe auch unten) gegenüber 1991. Feldlerche, Kohlmeise, Wachtel, Blaumeise, Mehlschwalbe, Star, Feldsperling und Rauchschwalbe waren 1992 auf der PF dagegen häufiger (Tab. 2), wenngleich auch das in Absolutzahlen nur für Rauch- und Mehlschwalbe sowie den Feldsperling verläßlich angegeben werden kann. Die festgestellten Abundanzunterschiede sind durchaus als gewöhnliche Fluktuationen von Vogelpopulationen deutbar (vgl. Bezzel 1982, siehe auch nächster Absatz). Unter den vielen möglichen Faktoren, die darauf Einfluß nehmen, ist aber sicherlich die Wetterlage im Brutgebiet (die auch das Nahrungsangebot stark beeinflußt) bei an-

Vogelart	Rev/36 ha 92	Rev/36 ha 91	BP/10 ha 92 (91)	D	BN
Buchfink	(18,5-) 19,5 (-20,5)	22 (-24)	5,4 (6,1)	10,1	**
Rotkehlchen	16,5 (-20)	8 (-10)	4,6 (?)	8,5	**
Mönchsgrasmücke	15,5 (-17,5)	17,5 (-19,5)	4,3 (4,9)	8,0	
Amsel	(12-) 12,5 (-14)	10,5 (-11,5)	3,5 (2,9)	6,4	
Singdrossel	11	4 (-6)	3,1 (?)	5,7	
Goldammer	10 (-11)	10	2,8 (2,8)	5,2	
Wintergoldhähnchen	9,5 (-12)	7 (-8)	2,6 (1,9)	4,9	
Sommersgoldhähnchen	8,5	5-6	2,4 (1,5)	4,4	
Feldlerche	7	4	1,9 (1,1)	3,6	
Kohlmeise	7	2,5 (-3,5)	1,9 (0,7)	3,6	
Heckenbraunelle	5,5 (-7,5)	4,5-6,5	1,5 (1,5)	2,8	W
Zilpzalp	(5-) 5,5	7	1,5 (1,9)	2,8	**
Wachtel	5 (-6)	1 (-2)	1,4 (0,3)	2,6	
Haussperling	5 (-6)	(5-) 6	1,4 (1,7)	2,6	
Blaumeise	5 (-5,5)	3	1,4 (0,8)	2,6	
Tannenmeise	4,5	4	1,3 (1,1)	2,3	
Zaunkönig	(3-) 4	3,5	1,1 (1,0)	2,1	
Mehlschwalbe	3	2	0,8 (0,6)	1,5	
Ringeltaube	(2-) 3	2 (-2,5)	0,8 (0,6)	1,5	B
Neuntöter	2,5	3	0,7 (0,8)	1,3	**
Star	2,5	(1)	0,7 (?)	1,3	**
Buntspecht	(2-) 2,5	2	0,7 (0,6)	1,3	
Rauchschwalbe	2	1	0,6 (0,3)	1,0	
Grünling	2	2	0,6 (0,6)	1,0	J
Kernbeißer	2	2	0,6 (0,6)	1,0	J
Feldsperling	2	1	0,6 (0,3)	1,0	**
Waldohreule	1,5		0,4	0,8	**
Baumpieper	1,5		0,4	0,8	
Grauschnäpper	1,5	(1-)2	0,4 (0,6)	0,8	
Sumpfmehse	1,5	1	0,4 (0,3)	0,8	
Kleiber	1,5	1	0,4 (0,3)	0,8	
Stockente	1 (-2)	1	0,3 (0,3)	0,5	
Aas(Raben-)krähe	1 (-2)	(1)	0,3 (?)	0,5	
Baumfalke	1	+	0,3 0,5	**	
Rebhuhn	1	0,5	0,3 (0,1)	0,5	
Fasan	1	1	0,3 (0,3)	0,5	
Turteltaube	1	(1)	0,3 (?)	0,5	
Bachstelze	1	1	0,3 (0,3)	0,5	
Garten- x Hausrotschwanz	1		0,3	0,5	
Girlitz	1	(1-2)	0,3 (?)	0,5	B
Pirol	1	(1)	0,3 (?)	0,5	J
Eichelhäher	1	(1)	0,3 (?)	0,5	
Misteldrossel	0,5 (1,5)	0,5	0,1 (0,1)	0,3	J
Haubenmeise	0,5 (-1)		0,1	0,3	
Kiebitz	0,5	(0,5)	0,1 (?)	0,3	
Kuckuck	0,5	(0,5)	0,1	0,3	
Waldbaumläufer	0,5	0,5	0,1 (0,1)	0,3	J
Sumpfrohsänger		1	(0,3)		W
Hausrotschwanz		1	(0,3)		
Gimpel		1	(0,3)		J
Mäusebussard	+	+		J	
Sperber	+	+			
Wespenbussard	+				
Turmfalke	+	+		J	
Waldkauz	+	+		J	
Mauersegler	+	+			
Grünspecht	+	+		J	
Schwarzspecht	+	+		J	
Stieglitz	+	+		J	
Hänfling	+	+			
Elster		+			
Summe	194,0		53,9 100		

Tabelle 2. Revierzahlen (Rev) 1991 und 1992, Brutpaare (BP)/10ha 1992 (in Klammer Werte für 1991) und Dominanz (D) in % 1992 für die 36 ha große Probestfläche Buch. Nicht genau bestimmbare Revierzahlen 1991 größenordnungsmäßig in Klammer.

+ bedeutet Nahrungsgast (regelmäßig auf der PF festgestellt, genaue Revieranteile wohl unter 0,5 Rev/36 ha, Brutplatz nicht auf der PF).

BN = Brutnachweis: ** = Brut nachgewiesen (futtertragende Altvögel, Eischalen, Nest mit Eiern, Junge im Nest gesehen oder gehört, eben ausgeflogene Junge), B = Nestbau, W = Warnverhalten, J = Altvogel (-vögel) mit unselbständigen Jungen (die aber nicht in jedem Fall auf der PF erbrütet wurden – siehe dazu auch Sachslehner 1992).

Siehe auch Tab. 1 und Text!

sonsten unverändertem Lebensraum recht entscheidend (z.B. für den Wespenbussard siehe Steiner 1992, für die Wachtel siehe Glutz & Bauer 1973, siehe auch Peitzmeier 1958 und vor allem nächsten Absatz).

Anmerkungen zum Brutgeschehen 1991/1992

Im Folgenden eine kurze Besprechung ausgewählter Arten, die (im Vergleich der zwei Brutsaisonen) besonders interessant erscheinen (siehe auch Sachslehner 1991):

Baumfalke: Brutete 1991 nicht auf der PF; 1992 wie bereits 1990 (1 flügger Jungvogel) eine Brut in einem Fichtenforst (2 flügge Jungvögel am 4.8.).

Waldohreule: Fehlte 1991; 1992 2 Paare in Fichtenforsten (davon eines randlich), jeweils (mind.) 3 flügge Jungvögel; keine Hinweise auf Zweitbruten.

Rauchschwalbe: 1991 1 Paar zweimal in Kuhstall brütend, ebenso 1992; zusätzlich 1992 1 Paar in Silo einmal brütend.

Mehlschwalbe: 1991 2 Paare in alten Nestern, davon eines zweimal brütend (füttert noch am 8.9. wenig bettelnde Junge im Nest); 1992 3 Paare, davon 2 Paare in alten Nestern zweimal brütend, 1 Paar in neugebautem Nest nur einmal brütend; Nester an Holzdecken in Hof und offener Einfahrt.

Bachstelze: 1991 unverpaartes Männchen (Brutversuch nicht auszuschließen); 1992 1 Paar: 1. Brut unter Dachgiebel (wird am 24.5. gefüttert), 2. Brut in Holzlager (wird am 18.7. gefüttert), am 2.8. intensiver Nestbau in Holzlager (3. Brutversuch?), Partnerwechsel ab der zweiten Brut sehr wahrscheinlich (Weibchen mit großteils weißer Kopfkappe, wurde zuvor nicht beobachtet).

Gartenrotschwanz (GR)/Hausrotschwanz (HR): 1991 ein 1-jähriges Männchen der „cairri“-Morphe (= weibchenfärbiges Hemmkleid) des HRs, das bei allen Kontrollen unverpaart beim Haus angetroffen wird (Brutversuch jedoch nicht auszuschließen); 1992: 1 GR x HR-Mischpaar: Ab 18. April singt neuerlich ein 1-jähriges „cairri“-Männchen beim Haus, das zunächst unverpaart bleibt; Mitte Mai wird dann ein brütendes GR-Weibchen (Nest in einem Mauerloch) entdeckt, zu dem kein GR-Männchen „gehört“ (das nächste GR-Männchen singt 450 m entfernt bei einem benachbarten Hof), dafür singt jedoch das HR-Männchen öfters über dem Nest und sitzt warnend vor dem Nest auf einer Leitung (warnte bereits am 2.5. über dem später entdeckten Brutplatz!), es fütterte aber weder am Nest noch zu einem späteren Zeitpunkt die 3 Flüggen, wird aber auch nie vom GR-Weibchen vertrieben, weiterhin läßt sich nie ein GR-Männchen (und auch kein HR-Weibchen) hören und sehen; da das GR-Weibchen die ganze Zeit über sehr scheu war und den Beobachter meist schon aus 60 bis 80 m verwarnte, konnten keine längeren Nestbeobachtungen durchgeführt werden, immerhin konnten aber am 19.6. drei unselbständige Flüge aus etwa 30 m (10x40 Glas) in Obstbäumen beobachtet werden, die aufgrund der dunklen Kehle und Brust (mit deutlicher Fleckung) und des insgesamt dunkleren Eindrucks bei ansonsten doch GR-Merkmalen (sehr heller Bauch) als äußerst wahrscheinliche Hybride GR x HR anzusprechen waren (wobei 2 Vögel heller und 1 dunkler wirkte!). Wichtig anzumerken ist auch, daß der GR auf der PF (Beobachtungen seit 1985) nie zuvor gebrütet hat (vgl. Landmann 1987b).

Sumpfrohrsänger: Nachtrag zum letztjährigen Bericht (Sachslehner 1991): 1 Paar warnt am 8.6.1991 an brennesselreichem Graben mit niedrigem Baumbestand und anschließendem Getreidefeld.

Neuntöter: 1991 3 Paare (1x4, 1x1 Flügger, 1 erfolglos); 1992 bis Anfang Juli nur 2 Paare, danach dringt ein 3. Paar in ein bestehendes Revier von außerhalb der PF ein, in dem bereits 2 Flüge gefüttert werden, die führenden Altvögel werden an den Rand des Reviers gedrängt und ein erfolgloser Brutversuch (warnen am 2.8.) des neuen Paares im selben Revier ist höchst wahrscheinlich; Bruterfolg 1992 also 1x2 Flüge, 1x erfolglos und 1x1 Flügger (Ersatzbrut, nachdem ein Nest mit 2 Eiern in einer Ribiselstaude wahrscheinlich wegen der Ribiselernte aufgegeben wurde).

Gartenbaumläufer: 1991 ein singendes Männchen im Februar, noch Anfang März auf der PF, danach keine Feststellung mehr (Strichvogel?); 1992 fehlend bis Anfang Juli, danach mehrmals ein wenig singender Vogel, keine Hinweise auf Spätbrut; der Gartenbaumläufer hatte 1992 ein deutliches Bestandstief in der gesamten Region (nur wenige Brutzeit-Feststellungen gegenüber den vorangegangenen Jahren).

Star: 1991 keine erfolgreiche Brut auf PF nachzuweisen; 1992 drei Paare, davon 1 randlich erfolglos, 2 erfolgreich (davon 1 Paar mit Zweitbrut).

Feldsperling: 1991 1 Revier eines ständig unverpaart angetroffenen Vogels (erfolgloser Brutversuch nicht ausgeschlossen); 1992 zwei Paare (beide füttern bettelnde Nestlinge), davon mind. eines Zweitbrut anschließend.

Der oben diskutierte Einfluß des Wetters dürfte im allgemeinen bei den meisten Arten auf den Bruterfolg noch stärker als auf die Abundanz wirken.

Zusammenfassung

Im niederösterreichischen Alpenvorland wurde rund um ein Mostviertler Einzelgehöft 1991 und 1992 eine Revierkartierung auf einer 36 ha großen Kulturlandfläche mit dominierendem Acker- und Wiesenanteil, gefolgt von Gehölzen, durchgeführt. Das Material wird durch intensive quantitative und halbquantitative ornithologische Beobachtungen seit 1985 ergänzt. Die erfaßte Brutvogelartenzahl betrug 1991 45 und 1992 47 Arten, insgesamt seit 1985 54 nachgewiesene oder sehr wahrscheinliche Brutvögel (inklusive etwa 10 Rand- und Teilsiedler). Die Abundanzen (Tab. 2) von neun Arten lagen 1992 über dem mitteleuropäischen Durchschnitt, ansonsten brüten zahlreiche Arten in geringer Brutpaar-Zahl. Unterschiede in den Revierzahlen der beiden Jahre dürften bei zahlreichen Arten auf eine exaktere Erfäßbarkeit durch eine günstigere Wettersituation und methodische Verbesserungen 1992 (Tab. 1) zurückzuführen sein. In beiden Jahren gut erfaßte Vogelarten werden hinsichtlich des Brutgeschehens (und des Bruterfolges) verglichen. Die dominanten Arten auf der Probefläche sind Buchfink, Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, Amsel, Singdrossel und Goldammer. Auf die Dringlichkeit von Maßnahmen zur Strukturverbesserung wird hingewiesen.

Literatur

- Bezzel, E. (1982): Die Vögel in der Kulturlandschaft. Ulmer Verlag, Stuttgart, 350 pp.
- Bull, A.L., C.J. Mead & K. Williamson (1976): Bird-life on a Norfolk farm in relation to agricultural changes. *Bird Study* 23, 163-182.
- Glutz von Blotzheim, U.N. & K.M. Bauer (1973): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 5. Akad. Verlagsgesellschaft Wiesbaden, 700 pp.
- Frey, H. (1992): Bestandsentwicklung und Jungenproduktion des Uhus (*Bubo bubo*) in Niederösterreich zwischen 1969 und 1991. *Egretta* 35, 9-19.
- Landmann, A. (1987a): Ökologie synanthroper Vogelgemeinschaften: Struktur, Raumnutzung und Jahresdynamik der Avizönosen. Biologie und Ökologie ausgewählter Arten. Diss. Univ. Innsbruck, 307 pp.
- Landmann, A. (1987b): Über Bastardierung und Mischbruten zwischen Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) und Hausrotschwanz (*Ph. ochruros*). *Ökol. Vögel* 9, 97-106.
- Landmann, A., A. Grüll, P. Sackl & A. Ranner (1990): Bedeutung und Einsatz von Bestandserfassungen in der Feldornithologie: Ziele, Chancen, Probleme und Stand der Anwendung in Österreich. *Egretta* 33, 11-50.
- Oelke, H. (1974): Siedlungsdichte. In: Berthold, P. E. Bezzel & G. Thielcke (Hrsg.): Praktische Vogelkunde. Kilda Verlag Greven, 33-44.
- Peitzmeier, J. (1958): Zum Vogelbestand auf den Bauernhöfen in der westfälischen Parklandschaft. *Natur und Heimat* 18/3, 68-70.
- Sachslehner, L. (1991): Kurze Mitteilung zur Brutsaison 1991 von einer Mostviertler Probefläche. *Vogelkundl. Nachrichten Ostösterreich* 2/4, 24.
- Sachslehner, L.M. (1992, in Druck): Zur Siedlungsdichte der Fliegenschnäpper (Muscicapinae s. str.) auf stadtnahen Wienerwald-Flächen Wiens mit Aspekten des Waldsterbens und der Durchforstung. *Egretta* 35.
- Schmid, E., J. Aigner & W. Leditznig (1991): Artenschutzprogramm Großer Brachvogel im westlichen Niederösterreich 1991. Forschungsinstitut WWF Österreich, Bericht 4, 7-24.
- Schön, R. (1992): Ornithologie. In: Pelikan, B. (Hrsg.): Fluß-Studie Erlauf. Studie im Auftrag des Amtes der NÖ. Landesregierung, Wien, Kapitel 9.
- Shrubb, M. (1970): Birds and farming today. *Bird Study* 17, 123-144.
- Steiner, H. (1992): Die Greifvogelgemeinschaft einer Probefläche in der oberösterreichischen Kulturlandschaft. *Egretta* 35, 96-110.
- Williamson, K. (1971): A bird census study of a Dorset dairy farm. *Bird Study* 18, 81-96.

Leopold Sachslehner
Buch 12
3371 Neumarkt/Ybbs

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [0003_04](#)

Autor(en)/Author(s): Sachslehner Leopold M.

Artikel/Article: [Erste Ergebnisse einer Untersuchung zur Struktur, Dynamik und Ökologie einer Brutvogelgemeinschaft im bäuerlichen Kulturland des Mostviertels \(Probefläche Buck\). 6-11](#)